

Alexander Mozer

Head of Portfoliomanagement,
ÖKOWORLD LUX S.A. (links)

Ralph Prudent

Geschäftsführer der ÖKOWORLD
Vertriebsgesellschaft (rechts)



Nachhaltige Investmentchancen

Die Bedeutung erneuerbarer Energien nimmt immer mehr zu. Wenn es um moralische Prinzipien kommt, legen die Investoren immer mehr Wert auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Was sind, Ihrer Meinung nach, die besten ökologischen Investitionsmöglichkeiten für 2012?

ALEXANDER MOZER: Ökologische Trends auf Kalenderjahre zu reduzieren ist aus unserer Sicht nicht möglich. Hierbei handelt es sich vielmehr um langfristige Megatrends. Wir sehen unsere wesentlichen Investmentthemen der vergangenen Quartale auch als Gewinner der Zukunft. Im speziellen ist beispielsweise die Entwicklung hin zu der Verwendung biologisch angebaute Lebensmittel ungebrochen. Unternehmen wie Whole Foods Markets oder Hain Celestial sind Profiteure im Bereich Bio-Nahrung und entsprechend sehr wichtige Positionen in unseren Fonds. Daneben sehen wir den nachhaltigen Transport im Rahmen der Internationalisierung von Handelsströmen als Megatrend. In diesem

Segment sind wir unter anderem in amerikanischen Bahnbetreibern stark gewichtet. Die Erneuerbaren Energien haben als übergeordnetes Thema immer eine Bedeutung in der nachhaltigen Geldanlage. Allerdings gibt es hier aktuell zu viele unternehmensspezifische sowie makroökonomische Unsicherheiten, die uns derzeit von breiteren Investments abhalten.

Wie kann, in Bezug auf ökologische Investitionen, die Selbstregulierung von Unternehmen mit externer Regulierung am Besten kombiniert werden?

RALPH PRUDENT: Die Globalisierung und weltweit integrierte Märkte haben zu grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Prozessen geführt, die durch keinen einheitlichen staatlichen Gesetzesrahmen mehr reguliert werden können. Ge-

rade die jüngsten Diskussionen um Klimawandel oder aber auch die Finanzkrise haben uns sowohl die Grenzen einzelstaatlichen Handelns als auch das Versagen von Selbstregulierungen deutlich aufgezeigt. Viele Governance-Arrangements, mit denen in den letzten Jahren auf soziale und ökologische Herausforderungen auf der Grundlage freiwilliger Standardsetzung reagiert worden ist, basieren auf den Prinzipien von minimalem Eingriff und maximaler Freiheit unter einem grünen Mäntelchen. Sie dienen der Reputation. Unterschiedliche, im wesentlichen wettbewerbliche Interessen, führen oft dazu, dass die freiwillige Vereinbarung eines nachhaltigen globalen „level playing field“ nur auf sehr niedrigem Niveau gelingt und ein „race to the bottom“ verhindern soll. Grenzüberschreitende Verwaltung: Investmentfonds, die in einem EU-Mitgliedstaat zugelassen sind, können durch eine in einem anderen Mitgliedstaat niedergelassene Management-Gesellschaft verwaltet werden.

Andererseits darf man z.B. die Wirkungen der oft bürokratisch wirkenden Richtlinien der EU oder anderer supranationaler Zusammenschlüsse nicht verkennen. Produktanforderungen, die die EU in vielen Bereichen bereits aufgestellt hat, müssen von allen Unternehmen erfüllt werden, die ihre Waren in die EU exportieren wollen – auch von z.B. chinesischen Herstellern. Hier könnte sicher auf der Nachhaltigkeitsseite auch im Rahmen bestehender multilateraler Abkommen noch mehr getan werden, denn der Zutritt zu attraktiven Exportmärkten ist gerade für die aufstrebenden Wirtschaftsnationen essentiell.

Eine wesentliche Rolle kann dagegen die nachhaltige Allokation von Kapital einnehmen. Börsennotierte Unternehmen sind auf Fremdkapital angewiesen. Die regulatorische Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Anlagestrategien großer Kapitalsammelstellen, wie dies etwa in Norwegen oder Schweden bei den Pensionsfonds bereits der Fall ist, kann zu Selbstregulierungen führen, die dann allerdings nicht nur auf Vertrauen basieren sondern auch sanktionsbewährt sind. Ein Verstoß gegen die entsprechenden Standards würde Devestitionen aus größeren Portfolios mit sich führen, die an den Börsen nicht ohne Auswirkung auf die Kurse eines Unternehmens blieben.

Was sind die neuen Herausforderungen der Unternehmen im derzeitigen ökologischen Umfeld und denken Sie, dass diese Herausforderungen langfristige Veränderungen des Marktes mit sich bringen?

RALPH PRUDENT: Die künftige ökonomische Entwicklung wird im Wesentlichen von Klimawandel, Verknappung natürlicher Ressourcen und Bevölkerungswachstum dominiert. Der Klimawandel ist vorwiegend Folge menschlicher Aktivitäten und wird durch das Bevölkerungswachstum mit einer zunehmenden Verbreitung von nutzungs- und konsumintensiven Lebensstilen verstärkt. Dies führt zu beschleunigter Reduzierung vieler Ressourcen und zu entsprechenden Preiseffekten an den Märkten.

Die Erwirtschaftung überdurchschnittlichen Wachstums hängt in Zukunft damit von der Fähigkeit eines Unternehmens ab, ökologische, soziale und natürliche Ressourcen authentisch und belegbar nachhaltig zu managen. Zur Sicherung des unternehmerischen Erfolges sind weitsichtige Lösungen erforderlich. Unternehmen die solche Produkte und Dienstleistungen bereits heute entwickeln und anbieten, besetzen neue und attraktive Märkte. Nachhaltigkeit wird so zur bestimmenden



Unternehmensstrategie: Wachstum durch Förderung der Innovationsfähigkeit, Gewinnwachstum durch Kosteneinsparungen, steigende Marktanteile, wachsende Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie begründete Wettbewerbsvorteile.

Entwickelt die Investmentindustrie Hilfsmittel für die Bewertung von Nachhaltigkeit, so dass Investoren Vorteile langfristigen Wachstums erkennen und nutzen können?

ALEXANDER MOZER: Diese Entwicklung steckt noch in den Kinderschuhen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn es zu einer

Etablierung von einheitlichen Standards käme. Allerdings ist die Betrachtung häufig sehr detailliert auf Unternehmensebene durchzuführen, so dass aufgrund der Komplexität in naher Zukunft kein Durchbruch zu erwarten ist. Was auch hilfreich für Berater und Anleger wäre, wäre dass der Begriff Nachhaltigkeit, der mehr und mehr zum Marketingbegriff verkommt, geschützt wird und gewisse strenge Voraussetzungen erfüllt sein müssten, um eine Kapitalanlage überhaupt als nachhaltig bezeichnen und verkaufen zu dürfen. Für uns als Pionier der nachhaltigen Geldanlage ist es selbstverständlich, dass wir uns auf unsere mit langjähriger Erfahrung ausgestatteten Inhouse-SRI-Analysten sowie unsere elf Experten des Anlageausschusses bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit eines Unternehmens verlassen. Das ist un-



sere spezielle „Coca Cola-Formel“, die in dieser Ausprägung und einzigartigen Form kein Mitbewerber am Markt zu bieten hat!

Denken Sie, dass die Lücke zwischen den erneuerbaren und den konventionellen Energiequellen überbrückbar ist, insbesondere auf kurze Sicht (d.h. im nächsten Jahrzehnt)?

RALPH PRUDENT: Ja. Aber statt nach Hindernissen auf dem Weg in die Zukunft zu suchen, sollten wir die Ärmel hochkrempeln und schnell die notwendigen Strukturänderungen in Angriff nehmen. Die Energieversorgung innerhalb weniger Jahre strukturell umzustellen erfordert große Anstrengungen, die aber erst recht auch zu einer neuen Dynamik und erheblichen ökologischen und ökonomischen Chancen führen. Dass Deutschland das kann, hat es in der jüngeren Vergangenheit mehrfach bewiesen. Unter dem Leitmo-

tiv „Konkurrenzfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland“ in den 1980ern oder in den 1990er Jahren mit dem beschleunigten Infrastrukturaufbau im Zuge der Wiedervereinigung.

Zudem dürfen wir eins nicht vergessen: Die Notwendigkeit den Wandel zu schaffen bestimmt Tempo und Richtung der technischen Entwicklung. Sie fördert die Innovationsbereitschaft und -fähigkeit einer Wirtschaft. Die Anbindung der Entwicklung an wirtschaftliche Erfordernisse, wie in diesem Fall die Sicherstellung der Energieversorgung, hat auch in vergleichbaren Situationen in der Vergangenheit stets zur Beschleunigung moderner Innovation geführt.

Wie können die Anleger am Besten von den Möglichkeiten nachhaltiger Investitionen profitieren?

ALEXANDER MOZER: Jeder Anleger muss genau analysieren, ob das Produkt, das er kaufen möchte, in seine persönliche Vermögensplanung passt. Hierbei spielen wie bei jeder Geldanlage die klassischen Parameter wie Rendite, Risiko und Liquidität die entscheidende Rolle. Aus unserer Sicht macht es Sinn, dieses magische Dreieck der Vermögensplanung um die Ecke der Nachhaltigkeit zu erweitern und somit zum magischen Viereck zu machen.

Die ÖKOWORLD LUX S.A. ist seit bald 16 Jahren die erste und einzige Kapitalanlagegesellschaft, die ausschließlich Fonds auflegt und managt, die ökologischen, ethischen und sozialen Kriterien folgen.

„Statt nach Hindernissen auf dem Weg zu suchen, sollten wir die Ärmel hochkrempeln und schnell die notwendigen Strukturänderungen in Angriff nehmen.“

Ralph Prudent